

Eine/r: Lasst uns beten. Gott, du hast uns versprochen, einen neuen Himmel und eine neue Erde zu schaffen. Du bist Herr über Lebende und Tote. Wir bitten dich für alle unsere Verstorbenen. Schenke ihnen deinen Frieden und lass sie deine Herrlichkeit schauen. Gib, dass sie nicht aus deiner Hand fallen und sei du ihnen ein liebender Vater. Wir bitten dich für alle Menschen auf der Erde, die unter Hunger und Vertreibung, unter Krieg und Ungerechtigkeit leiden müssen. Lenke die Schritte der Herrschenden zum Frieden. Wir bitten dich für die ganze Christenheit, dass sie eins werde im Glauben und im Tun, dass sie im Geist Jesu Christi lebt und die Zeichen des neuen Himmels und der neuen Erde, die du, Gott, schaffst, erkennt. Gott, wir bitten dich, erhöere unser Gebet, dir allein sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Alle: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Alle öffnen die Hände und sagen gemeinsam:
Gott segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.

*Wer möchte, kann noch ein Lied singen
Wenn Sie mögen, bleiben Sie noch ein wenig schweigend
beieinandersitzen.
Schließlich die Kerze löschen.*

Hausgottesdienst Ewigkeitssonntag 22. November 2020

Zu Beginn: Kerze anzünden

Eine/r: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Alle:* Amen.

Eine/r: Lasst uns beten: *Alle:* Gott. Wir sind da. Und Du auch. Wir sind verbunden. Mit Dir. Mit anderen, die zu Dir beten. Lass uns zur Ruhe kommen. Wir sind hier mit allem, was uns gerade bewegt.

(Stille)

Höre auf unser Gebet. *Alle:* Amen.

Eine/r: Wir beten gemeinsam Worte des Psalms 126.

Alle: Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Völkern: Der HERR hat Großes an ihnen getan! Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich. HERR, bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen. *(Psalm 126, 1-6)*

Eine/r: Wir hören das Evangelium für diesen Sonntag:
Jemand liest: Matthäus 25, 1-13

Wenn möglich: Lied im Gesangbuch Nr. 147, 1-3: Wachtet auf, ruft uns die Stimme

Eine/r: Wir hören das Predigtwort für den heutigen Sonntag:
Jemand liest: Offenbarung 21, 1-7

Besinnung:

„Und Gott wird abwischen alle Tränen“, so heißt es im heutigen Predigtwort. Ist das Zweckoptimismus wider alle Lebenserfahrung? Nein, denn wir hören heute ein geheimes Wissen um das himmlische Jerusalem. Und immer wieder hoffen wir ja mehr, als vernünftig ist. Dass es ein Zuhause gibt, das sich jenseits dieser Zeit und über unsere eigene Lebensspanne hinaus eröffnet, ist vielen Menschen dann doch vertrauter, als sie selbst denken. Die Stadt Gottes, die vom Himmel, von Gott, herabkommt, nimmt dem, was wir hier erleben, die Wucht und leitet es in eine andere Dimension weiter. Wer sich zu Jesus hält, das ist die Botschaft der Bibel, erhält ein Bürgerrecht für das himmlische Jerusalem, wird an der Hütte Gottes angesiedelt. Das wirkt schon jetzt in die Lebenszeit hinein. Der mutige Optimismus, der sich gegen alle nur denkbaren Fakten auflehnt, zehrt von solchem Bürgerrecht. Und diese Stimme „siehe, ich mache alles neu“, will in den Ohren nicht verstummen und schafft ihre eigene Realität. Die Methoden, mit denen Gott Tränen trocknet und das Leid und das Geschrei beendet, sind sehr unterschiedlich. Es braucht sein Wort. Manchmal reicht zusätzlich ein Küchentisch als Requisite und jemand muss das Gespräch dann auch eröffnen. Dann helfen einige Fotos und Erinnerungen. Wer vergangene Lebenstage Revue passieren lässt, hofft auf einen weiteren Horizont, als die Augen ihn selber abtasten können. Unsere Toten umgeben

uns. Ihr Tod ist endgültig, und doch ist er nicht ewig. Der Platz unserer Verstorbenen bleibt frei. Der Stuhl steht verlassen. Menschen kann man nicht ersetzen. Und der Platz an der Hütte Gottes steht ihnen frei. Da ist das andere Zuhause. Und dieser Platz ist für immer da. Auch wenn das Leid einen überflutet und man seine Verstorbenen nur noch zurückhaben möchte: Jeder hat – so will es Jesus – ein Bürgerrecht an der himmlischen Stadt Gottes. Das A und das O, der Anfang und das Ende, dafür bürgt Jesus, werden nicht mit den Lebensdaten in den Grabstein gemeißelt, das A und O, der Anfang und das Ende in der himmlischen Stadt bleiben ohne eingemeißeltes Datum ewig. Alles, was wir vom himmlischen Jerusalem hören, ist eine Fortsetzung der Ostergeschichte. Das Leben wird von Gott verewigt, und das merken wir in der Erinnerung an den lieben Menschen, wenn wir von ihm reden, lachen und weinen. Wie im himmlischen Jerusalem werden die Tränen getrocknet. Denn nun ist der geliebte Mensch zu Hause. Die Kerze, die wir heute angezündet haben, die brennt heute daher ganz besonders für unsere Toten. Wir können uns heute bewusst Zeit nehmen, um an sie zu denken, an ihre Persönlichkeit, ihr Wesen, ihre liebenswerten Seiten, ihre Schwächen, an die gemeinsamen Erlebnisse, an alles, was sie für uns getan haben. Und dann dürfen wir darauf vertrauen, dass keiner von ihnen verloren ist. Alle haben ihren Platz. Wir denken an sie und wir wissen, Jesus hat ihnen vom Himmel eine neue Stadt gegeben, da ist ihr Zuhause. Amen. *(Mit Gedanken von Henning Kiene)*

Wenn möglich: Lied im Gesangbuch Nr. 152, 1-4: Wir warten dein, o Gottes Sohn